

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 97 (1979)
Heft: 20

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eintritt der vier Landesonden in die dichte Venusatmosphäre kam es bei allen zunächst einmal zum «Blackout», wie man dies z. B. von zurückkehrenden Apollo-Raumschiffen her kannte: Um die Kapsel bildet sich infolge der Reibungshitze ein Mantel glühender ionisierter Gase, die den Funkkontakt unterbrechen. Während des weiteren Absinkens meldete sich aber jede der Sonden präzise zum erwarteten Zeitpunkt wieder und übermittelte ihre zahlreichen Messdaten.

«Unterhalb von 49 km Höhe ist die Atmosphäre bemerkenswert klar, bis hinunter zum Boden», fand Boris Ragent vom Ames-Forschungszentrum. In 15 km Höhe registrierten alle vier Sonden eine Temperatur von 377°C . Von da an zeigte sich bei allen das gleiche Problem: Die Temperaturmesser spielten plötzlich verrückt, möglicherweise als Folge eines Kurzschlusses, den die stark

korrodierend wirkende Atmosphäre hervorgerufen haben könnte. «Was wirklich passierte, verstehen wir noch nicht», erklärt Alvin Seiff (Ames-Institut). Die Daten für die übrigen Messwerte dagegen kamen bis zum Aufsturz – in einem Fall noch für weitere 68 Minuten – ordnungsgemäß durch. Die sowjetische Sonde Venera 8 hatte 1972 übrigens noch 107 Minuten nach ihrer Landung Daten von der Oberfläche gesendet, dabei 480°C als Oberflächentemperatur sowie einen Druck von mehr als dem 90fachen des Drucks an der Erdoberfläche gemessen.

Diese Daten stimmen gut mit jenen überein, die amerikanische Wissenschaftler in Untersuchungen von der Erde aus ermittelt hatten. Sie kennzeichneten die Venus als eine lebensfeindliche, höllisch heiße Welt. Ein sogenannter Treibhauseffekt unvorstellbaren

Ausmasses bestimmt dort die Umweltbedingungen. Das Kohlendioxid, aus dem die Venusatmosphäre zu mehr als 95 Prozent besteht, und Wasserdampf stauen die Wärme der Sonneneinstrahlung, so dass die Wärme nicht in den Weltraum abgestrahlt wird. Dadurch erfährt die Oberfläche eine Aufheizung auf mörderische Temperaturen. Die amerikanischen Sonden meldeten Werte um 483°C . Verständlich, dass unter diesen Bedingungen Wasser in flüssiger Form nicht existieren kann, auch wenn der hohe Druck den Siedepunkt erhöht. Übrigens lieferten optische Sensoren der Sonde, die die harte Landung länger als eine Stunde überlebte, Anhaltspunkt über die Beschaffenheit der Oberfläche: Durch den Aufsturz wurden Staubmassen aufgewirbelt, die vier Minuten brauchten, bis sie wieder zu Boden gesunken waren.

Umschau

Abgasturbolader für Dieselmotoren der Zukunft

Die Abgasturbolader VTR 454 (Bild 1), eine einstufige Reihe, wurden für ein Verhältnis von Austritts- zu Eintrittsdruck über 4, bei Gesamtwirkungsgraden von 63 bis über 65 Prozent, entwickelt (Bild 2). Sie erfüllen damit die Forderungen der Motorenindustrie nach höheren Nutzmitteldrücken der Zweitakt- und Viertakt-Dieselmotoren und dürfen die praktische Anwendung der zweistufigen Aufladung in die neunziger Jahre hinausschieben.

Im Verdichterkennfeld dieser neuen Baureihe verlaufen die Linien konstanter Drehzahl trotz der Erhöhung der Druckverhältnisse flacher als die unserer bisherigen Abgastur-

bolader. Hierbei gelang es, den Verlauf des höchsten Wirkungsgrades mit dem der Motorschlucklinie über einen grossen Drehzahlbereich weitgehend zur Deckung zu bringen. (Bild 3). Die Neuentwicklung beruht auf Ergebnissen der umfassenden und unternehmensweiten Forschung auf dem Gebiet der Strömungstechnik im Verdichter- und Turbinenbau. Gleichzeitig wurden bewährte Einzelteile aus 55jähriger Erfahrung mit der Aufladetechnik in der neuen Maschine beibehalten.

Die Kombination bewährter Teile mit der neuen Technik sichert hohe Leistungsfähigkeit, störungsfreien Betrieb und Service-freundlichkeit. Trotz aller Vorzüge der neuen Baureihe lösen diese Abgasturbolader

die beiden bestehenden Serien nicht ab. Die neuen Lader kommen für zukünftige Dieselmotoren mit Druckverhältnissen ab etwa 3 in Frage. Bei Dieselmotoren heutiger Bauart eignen sich die Abgasturbolader VTR 454 für Leistungsbereiche von 4200 bis 7300 kW bei Viertaktern und von 3300 bis 5800 kW bei Zweitaktern.

BBC Baden

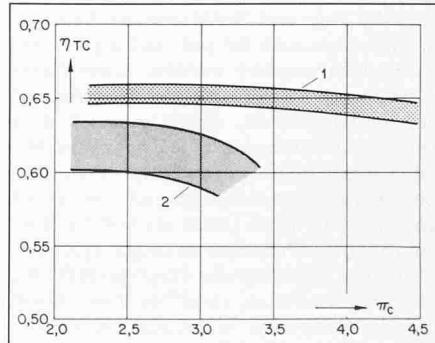


Bild 2. Turboladerwirkungsgrad, Vergleich VTR 454/VTR 501. η_{TC} : Gesamtwirkungsgrad des Turboladers (Bereiche für verschiedene Turboladerspezifikationen), π_C : Verdichterdruckverhältnis (1 VTR 454, 2 VTR 501, in Produktion seit 1970, Wirkungsgraderhöhung seit 1975)

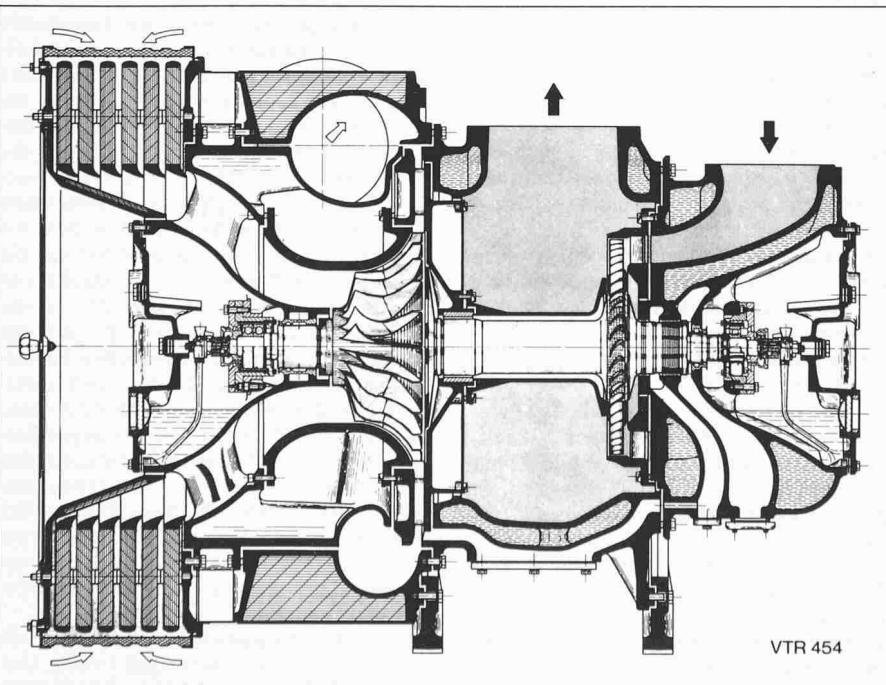


Bild 1. Schnittzeichnung eines VTR 454 (1978). Druckverhältnis für Dauerleistung $p_2/p_1 = 4$; Luftmenge V ca. 7 bis $12 \text{ m}^3/\text{s}$ totale Länge ca. 1,9 m. Anwendung für Dieselmotoren von 4000 bis 6000 kW Leistung

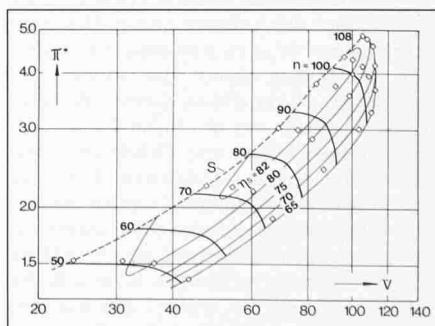


Bild 3. Turboladerverdichter-Kennfeld VTR 454. n : bezogene Drehzahl (%), v : bezogener Luftdurchsatz (%), η_{is} : isentroper Wirkungsgrad bezogen auf Totalzustand (%), π^* : Verdichter-Totaldruckverhältnis, S : Pumpengrenze